

Neden ist Silber — Schweigen ist Gold

— mag Kaiser Napoleon denken, und darum schweigt er in Chalons, zu Gunsten des Friedens, wie wir annehmen dürfen, nachdem er in letzter Zeit oft und viel zu Gunsten des Friedens gesprochen hat. Zwar versuchten es einige allarmistische Organe, die Nachricht zu verbreiten, als ob im letzten Ministerrathe vor Abreise des Kaisers und dann in Chalons „kriegerische Aeußerungen“ gefallen seien; aber die offizielle Presse hat der Verbreitung dieser Nachricht sofort Einhalt gethan, und es bleibt Frieden.

Um so sicherer, als im französischen Gesetzgebungs-Körper der Krieg entbrannt ist: der Krieg gegen die Finanzverwaltung, welche für schlecht erklärt, und gegen die französische Politik, als deren Quelle, welche für noch schlechter befunden wird. Es werden entsetzliche Zahlen ins Feld geführt, wirklicher als die Chassepots und entschlicher als die Kugelsprünge; Millionen Schulden, welche zu Milliarden anwachsen, und Milliarden, welche, wenn es so fortgeht, neue Milliarden gebären; denn das ist der Fluch des leichtsinnigen Schuldenmachens, daß die Schulden lawinenartig wachsen.

Nun weiß zwar die französische Regierung mit der Opposition leicht fertig zu werden; der Sprechminister Rouher weiß mit Phrasen eben so gut umzuspringen, als seine Gegner; hört sich eben so gut an wie diese, und weiter hat es ja keinen Zweck; aber Zahlen — sind keine Phrasen; man kann sie wohl gruppieren; aber die Zahlen bleiben, und die Zahlen drücken auf den Beutel der Steuerzahler.

Da hört denn die Gemüthslichkeit selbst der Gouvernementealen auf. In der That beklagen sich selbst diese über die Verschleuderung der Staatsgelder, und der Wunsch nach Ersparnissen empfängt aus ihrer Kritik eine viel stärkere und dringlichere Berechtigung, als er sie bisher gefunden hatte, wird aber für jede abenteuerliche Politik zu äußerster Unbequemlichkeit, weil er die Ersparung von Allem möglich und wirksam — im Militär-Budget findet.

Es ist nicht unsere Aufgabe, uns in die Debatten des Corps législatif zu mischen; wir untersuchen nicht, ob die französischen Finanzzustände wirklich so verzweifelt sind, als sie dargestellt werden; wir haben auch nicht den Muth der Anklage; mindestens beweist uns der traurige Finanzzustand Berlins, daß nicht immer nur der Absolutismus zu Finanzkalamitäten führt, daß vielmehr auch die fortschrittlichste Verwaltung nicht immer dagegen stellen kann; ebenso haben wir kein sonderliches Vertrauen dazu, daß die französische Regierung dem Rufe nach Ersparnissen im Militär-Budget Rechnung tragen werde.

Aber wir sind doch überzeugt, daß die gegenwärtig im Corps législatif geäußerte öffentliche Meinung Frankreichs machen werde, als daß man diese so bald für Aventuren gewinnen könnte und aventure ist jede Politik, welche nicht aus der Nothwendigkeit der nationalen Existenz ihre Berechtigung zieht. Der schlechte Finanzzustand Frankreichs verbietet jede Politik, welche nicht den realen Interessen Frankreichs entspricht, und leistet also eine Friedensbürgschaft. Eine sonderbare Bürgschaft allerdings, aber doch eine Bürgschaft, und welche wir acceptieren, wenn wir auch das französische Volk aufrichtig bedauern, daß man es zu unserer Veruhigung so stark in Unkosten gebracht hat. Jedenfalls ist es begreiflich, daß, nachdem die Zahlen ein so schreckendes Mißverhältnis zwischen Einnahme und Ausgabe dargeboten haben, der Kaiser sich nicht beugen fühlen kann, in Chalons zu sprechen, zumal er dort doch nur eine Sprache führen könnte, wie sie für die militärische Umgebung paßt; die Auslegung aber würde der Chauvinismus befragen.

Kaiser Napoleon aber, welcher den Frieden will, und nicht bloß in Rücksicht auf die Zahlen, sondern aus klarer Einsicht in die politischen Verhältnisse und einer unbefangeneren Würdigung derselben, als solche der Mehrzahl der Franzosen möglich ist, hält es vielleicht für ein Unglück, daß die Finanzdebatten, wie große Sorgen ihr auch sonst der Gegenstand derselben machen mag, mindestens seiner Friedens-Politik zu Gute kommen.

Deutschland.

△ **Von der Elbe,** Anfangs Juli. Die Politik feiert. Der norddeutsche Bund steht fester als jemals und wartet ruhig ab, ob ein Südbund geschlossen wird und dieser sich dem Norden anschließen will, oder ob er ferner trotzig, so weit für sich selbst besteht, als es Schutz- und Truppbündnisse und Zollverein zulassen. Die demokratische Schwabenwelt arbeitet auf eine Republik hin, in welcher freilich Herr v. Barnbüler schwerlich eine Rolle finden würde. Die ultramontane Vaterwelt schmählt, das man gar nicht glauben sollte, zunächst den eigenen bayerischen Staat, erstrebt den Sturz des jetzigen Ministeriums und deutet sogar auf Aenderungen in der Regierung des Staates hin. Der jugendliche, für Kunst und Poesie schwärmende König ist diesen Umtrieben ein Dorn im Auge. Mehr als ein bayerisches Blatt wagt demselben entgegen zu treten. Manche freilich vorsichtiger und der Bedenklichkeit ihrer Aufgabe wohl bewußt. Diese edlen Gesellen arbeiten zusammen, ja sie schämen sich gar nicht mehr ihrer Genossenschaft, sie prahlen offen, daß sie zusammengehen gegen einen Feind, und dieser norddeutsche Feind ist ihnen nur deshalb verhaßt, weil in seinem Bereiche Zucht und Ordnung herrschen. Ihnen ist das monarchische Prinzip so ungesund, als der evangelische Staat. Sie schreien alle Feter, die Republikaner, die Ultramontanen, die Welfen, die starren Lutheraner, die päpstlichen Satelliten, die Urheber des Epos von Heinrich dem Löwen, sie benötigen jedes Lügenmittel, um den norddeutschen Staat zu verdächtigen, um Deutschland zu schwächen und bei den Zerwürfnissen in unserem Vaterlande das Ausland herbeizurufen, oder doch ihm zur Einmischung Appetit zu verschaffen. Die sogenannten Volksblätter von Kassel, Frankfurt und Han-

nover spielen eine ganz elende Rolle in dieser Angelegenheit und äußern sich zuweilen so, daß man über das Uebermaß der Pressfreiheit erstaunen muß. Wo die Gefahr? Sie liegt darin, daß das ohnehin an Zwiespalt gewöhnte Deutschland noch mehr zerissen wird, daß der geschmähte Bruderkrieg gar nicht ausbleiben kann und zuletzt der westliche Nachbar seinen Besuch abstattet. Es ist ein Treiben, das tief anwidert. Die Frechheit der demokratischen Korrespondenz eint sich mit der Rohheit der ultramontanen Presse und die lächerliche weltliche Agitation sßt daneben und erstint die verächtlichsten Lügen. Ob diese Koalition in den Tullerlen als geeignete Allianz betrachtet wird, möchten wir bezweifeln, doch ungern gesehen wird sie dort sicherlich, da alle und jede Uneinigkeit in Deutschland jeder französischen Regierung angenehm sein wird. Die Kabinette von München und Stuttgart werden allmählig erkennen, welche Gehüfen sie an diesen Koalitionsbrüdern zu erwarten haben und denselben im eigenen wohlverstandenen Interesse schäme Zähne zeigen. Der norddeutsche Bund, überall anerkannt, läßt inzwischen heiter seine Fahne wehen und zwingt durch vortreffliche und volksthümliche Gesetze, daß der Süden diese baldmöglichst auch bei sich einführen — er fördert die deutsche Einigung, deren bittere Feindin jene verderbliche Koalition ist.

Ausland.

Paris, 4. Juli. Im gesetzgebenden Körper ging es heute, während Jules Favre sprach, wieder recht stürmisch her. Bei Favre's Aeußerung: „Frankreich ist nicht reich genug, unter solchen Bedingungen das Kaiserreich zu bezahlen“ — brach ein fürchterlicher Lärm aus. Der Redner wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, und der Staatsminister Rouher lief, mehr als er glang, nach der Tribune, um, hochroth vor Zorn und Entrüstung, in die Versammlung hineinzurufen: „Dieses Attentat gegen das Kaiserreich ist ganz wirkungslos und verdient nur, verachtet zu werden.“ Sodann gab er einige finanzielle Erklärungen und fügte hinzu, wenn man der Regierung vorwerfe, sie bestände sich auf dem bewährtesten Friedensfuß und ihre Rüstungen seien gegen die Freiheit gerichtet, so verdiene letzterer Vorwurf keine Antwort: was aber den ersteren anbelange, so sei es hinlänglich bewiesen, daß die französische Armee sich auf dem Friedensfuß befände. „Hat die Regierung nicht bei jeder Gelegenheit, in allen Ländern, in Griechenland, in den Donau-Fürstentümern, Deutschland gegenüber stets das Prinzip der Friedfertigkeit und der Unabhängigkeit der Nationen aufgestellt? Ganz gewiß ist die Vervollkommnung der Waffen eine Bürgschaft gegen den Frieden. Aber man muß diese Bürgschaft in der Hand haben. Diese verbesserten Waffen sind nicht eine Nothwendigkeit, aber die Regierungen begehen große Fehler, wenn sie glauben, daß dieselben überflüssig sind. Ja, man muß tüchtig dastehen, um für alle Fälle vorbereitet zu sein, widrigenfalls man einen der größten Fehltritte beginge. Man möchte eine der großen Staatsgewalten in eine Art Jolirtheit versetzen und sie in Uneinigkeit mit der Kammer und mit dem Lande bringen wegen dieser Frage über den Frieden. Aber die Regierung handelt ohne jeden Hintergedanken. Für sie ist der Friede die große Bedingung der Civilisation, für sie ist der Krieg ein großes Uebel, und sie begreift nur, daß es Grenzen, ich sage nicht, für ihr Territorium, wohl aber für ihre Würde und Ehre giebt. Somit ist denn also die Regierung wegen dieser Friedenswünsche im Einklange mit der Opposition und mit der Majorität der Kammer. Das heißt aber nicht, daß sie für die Entwaffnung sei und daß sie dasselbe Zutrauen zu der Brüderlichkeit der Völker habe, wie Herr Jules Favre.“ Rouher's Rede wurde natürlich mit ungeheurem Beifall aufgenommen.

— Wie es heißt, wird der Prinz Napoleon, nachdem er Konstantinopel verlassen hat, seine Reise weiter fortsetzen und namentlich die Arbeiten des Suezkanals besichtigen.

— Unter den Arbeitern der Faubourgs läuft eine Adresse an die Studenten der Pariser Universität um. Der vielen Phrasen kurzer Sinn ist der, daß die Arbeiter der Wissenschaft, falls diese nicht den Muth haben sollte, den Finsterlingen zu widerstehen, mit ihren nervigen Armen zu Hülfe kommen wollen.

Rom, 30. Juni. Das apostolische Schreiben Plus des Neunten, mit welchem das im Vatikan abzuhaltende und vom Tage der „unbesleckten Empfängnis der jungfräulichen Gottesmutter“ im Jahre 1869 zu eröffnende ökumenische Konzil von dem „Knecht der Knechte Gottes“, d. h. vom „Bischof“ Plus zum „ewigen Gedächtnis“ angesagt wird, liegt uns dem Wortlaute nach vor, ist aber ein so umfangreiches Alfenstück, daß wir nur die markantesten Stellen daraus hervorheben wollen: „Es ist Allen bekannt und offenkundig, von welchem schrecklichen Sturme die Kirche jetzt gerüttelt und von wie vielen und schrecklichen Uebeln auch die bürgerliche Gesellschaft heimgesucht wird. Denn von den erbittertesten Feinden Gottes und der Menschen wird die katholische Kirche und ihre heilsame Lehre und ehrwürdige Gestalt und die höchste Autorität dieses apostolischen Stuhles bekämpft, niedergetreten, alle Heilige wird verachtet, die Kirchengüter werden geraubt, die Bischöfe und die angesehensten dem Dienste Gottes geweihten Männer und Personen, die sich durch ihre katholische Gesinnung auszeichnen, werden auf jede Weise gequält, die Ordensfamilien werden ausgerottet, gottlose Bücher aller Art und verderbliche Zeitungen und vielgestaltige höchst verderbliche Seiten allenthalben verbreitet und die Erziehung der unglücklichen Jugend fast überall dem Klerus genommen, und was noch schlechter ist, an nicht wenigen Orten den Lehrmeistern der Gottlosigkeit und des Irrthums übertragen. Daher ist zu unserer und aller Guten höchstem Kummer und zum nie genug zu beklagenden Schaden der Seelen die Gottlosigkeit, Sittenverderbnis und zügellose Ungebundenheit, die Seuche schlechter Meinungen aller Art, alle Laster und Verbrechen, die Verletzung göttlicher und menschlicher Gesetze überall so verbreitet, daß nicht nur

unsere heiligste Religion, sondern auch die menschliche Gesellschaft auf bejammernswürdige Weise in Verwirrung gestürzt und gequält wird. In die Fußtapfen unserer erlauchten Vorfahren tretend, haben wir es deshalb für passend erachtet, alle ehrwürdigen Brüder, die Bischöfe der ganzen katholischen Welt, welche zur Theilnahme unserer Sorgen berufen sind, zu einem allgemeinen Konzil zu vereinigen, welches schon lange unser Wunsch war.

In diesem ökumenischen Konzilium ist alles das in gerechter Prüfung zu erwägen und festzustellen, was zumal in diesen höchst schwierigen Zeiten auf die größere Ehre Gottes, die Unversehrtheit des Glaubens, die Zierde des Gottesdienstes, das ewige Heil des Menschen, die Zucht des Welt- und Ordensklerus und seine heilsame und solide Bildung, die Beobachtung der Kirchengesetze, die Besserung der Sitten, die christliche Erziehung der Jugend und auf den gemeinsamen Frieden und die Eintracht Aller Bezug hat. Und mit angestrengtestem Eifer ist auch dafür zu sorgen, daß mit Gottes Hülfe alle Uebel von der Kirche und der bürgerlichen Gesellschaft entfernt, daß die unglücklichen Irrenden auf den rechten Weg der Wahrheit zurückgeführt werden, daß nach Ausmerzung der Laster und Irrthümer unsere erhabene Religion und ihre heilsame Lehre auf der ganzen Erde wieder auflebe und täglich mehr sich ausbreite und herrsche, und so Frömmigkeit, Ehrbarkeit, Gerechtigkeit, Liebe und alle christlichen Tugenden zum höchsten Nutzen der menschlichen Gesellschaft kräftig gedeihen und aufblühen.

○ **Mus Petersburg, 30. Juni.** Nach einem neu erschienenen Ulas sollen die Passbestimmungen für Reisende aus solchen Staaten, welche mit Rußland nicht in Kartellverbindung stehen, bedeutenden Reformen unterworfen werden. So werden z. B. Reisende mit französischen Pässen vom 1. Oktober ab außer dem Visa des russischen Gesandten zu Paris auch noch den Genehmigungsvermerk des Ministers des Auswärtigen von hieraus auf ihren Pässen haben müssen, wenn sie Eintritt ins russische Reich haben wollen. Die Verschärfungsmaßregel scheint besonders die Reisenden derjenigen Staaten zu treffen, in denen die polnische Emigration ihren Heerd hat, also zumeist, Frankreich, Belgien, die Türkei etc., weil aus diesen fortwährend von der Propaganda Agitatoren und Flugblätter nach Rußland emittirt werden, um der russischen Regierung Verlegenheiten zu bereiten. — Die durch mehrere Tage abgehaltenen Proben der verschiedenen neuen Geschütze zu Kronstadt haben zu dem Resultate geführt, daß die Sachverständigen den gezogenen Krupp'schen Gussstahlanonen einstimmig den Vorzug vor anderen Geschützen bis zur Prüfung vorzuziehen, eingewilligt haben, weil jene bei aller Einfachheit sowohl in Bezug auf Ausdauer als auch auf Sicherheit des Schusses zugleich die billigsten sind. — Die Lagerübungen bei Zarskoja-Selo haben begonnen, doch werden die großen Paraden erst nach der Rückkehr des Kaisers, also vom 20. August bis 15. September stattfinden, wodann die Truppen wieder in ihre Garnisonen abgehen. — Aus dem Süden gehen besriedigende Nachrichten bezüglich der bevorstehenden Ernte ein. Man hofft, daß der Ertrag der Winterung stellenweise sogar ein guter und zum großen Theil doch ein mittelmäßiger sein werde. Weizen und Flachs sollen besonders im Samara'schen vortreflich gedeihen sein. Diesen Nachrichten entgegen lauten die Berichte aus Finnland, wo an vielen Stellen das Wintergetreide total verkommen sein soll.

Warschau, 30. Juni. Der Kurator des Warschauer Lehrbezirks macht bekannt, daß auf höhere Anordnung die Kreis-schulen in Konstke, Rawa und Sieradz aufgehoben sind. Als Grund dieser Maßregel ist die Erzielung von Ersparnissen angegeben. Doch ist der eigentliche Grund vielmehr in dem polnischen Charakter der aufgehobenen Schulen und in dem Streben der russischen Regierung zu suchen, die Zahl der Kreis-schulen möglichst zu verringern und an ihrer Stelle Gymnasien zu errichten. Daß auch um die hiesige Hochschule das Netz des Russifizierungs-Systems immer enger zusammengezogen wird, beweist die Thatsache, daß der Professor Stephan Pawlicki vor Kurzem die Entlassung als Dozent in der philologischen Abtheilung lediglich aus dem Grunde erhalten hat, weil er auf eine Anfrage des Kurators des Warschauer Lehrbezirks erklärt hatte, daß er nicht im Stande sei, sich innerhalb der ihm gestellten Frist die russische Sprache in dem Grade anzueignen, daß er Vorträge darin halten könnte. — Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß überall im Königreich Polen, wo deutsche Kolonien bestehen oder eine Anzahl Deutscher in einem Orte sich zusammen findet, deutsche Schulen von ihnen gegründet und oft mit schweren Opfern unterhalten werden. So befinden sich im Bezirk der Lodzer Schuldirektion allein 56 deutsche Elementarschulen, die größtentheils von tüchtigen Lehrern geleitet werden.

Konstantinopel, 26. Juni. Unter diesem Datum schreibt man der „Wes.-Ztg.“ von dort: „Ein für den harmlosen Schlenkerian der türkischen Staatswirtschaft höchst bezeichnender Zwischenfall hat sich in dieser Woche im Staatsrath zugetragen. Unter den neuernannten Mitgliedern aus den Provinzen befand sich ein gewisser Israelit Avram aus Saloniki, welcher schon seit einigen Jahren in Monastir ansässig war und dort eine einflussreiche Stellung einnahm. Da in der Türkei noch sehr wenig Familiennamen gebräuchlich sind, so dienen der Heimathsort oder die Provinz zur Bezeichnung der Individuen. So war in diesem Fall das neue Mitglied des Staatsraths an der Pforte nur als Senamklil Avram Effendi bekannt und dem entsprechend irrthümlich die Ernennung nach Saloniki telegraphirt. Die Behörden von Saloniki, wo die Avrams „gemeiner denn Brombeeren“ sind, ohne zu wissen, was der von Stambul gekommene Befehl zu bedeuten habe, und in der Meinung, daß ein Avram so gut wie der andere sei, griffen einen unwissenden Juden aus der niedrigsten Klasse auf und schickten ihn nach Stambul. Bei seiner Ankunft in Stambul war der arme Jude, welcher bereits unterwegs schreckliche Träume

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere, Wechsel-Cours, Gold und Papiergeld. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Carol. Holländer mit dem Maurermeister Herrn Emil Schmiedberg (Rathenow-Granssee). Geboren: Ein Sohn: Herr F. Hoft (Gr.-Kiesow).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 7. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr. Nachtrag zur Tagesordnung. Öffentliche Sitzung: Vorlage betrifft den Ankauf eines Grundstücks Rosengarten Nr. 16.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Zinngießers Carl Christian Friedrich Kuhlmann zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen. Stettin, den 19. Mai 1868.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen.

Im Schulhause zu Grünhof, Schulgang 3, Nachmittags 5 Uhr. Mittwoch, den 8. Juli. Befichtigung der am 1. Juli geimpften Kinder.

Die erste Aufführung der „Meistersinger“.

München, den 25. Juni. Am Freitag, den 19. Juni Abends, fand die Generalprobe, Sonntag, den 21. Juni, die erste Aufführung von Wagner's „Meistersingern“ statt.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Einrichtung solcher Räumlichkeiten, in denen geschlachtet oder Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh zum Verkaufe feil gehalten wird.

Im Interesse der Gesundheitspflege wird bis auf weiteres und so lange die Einrichtung von Schlachthäusern, wie sie in manchen anderen größeren Städten, dem Bedürfnisse des Verkehrs und der Sanitäts-Polizei entsprechend, errichtet worden sind, sich hier noch nicht bewerkstelligen lässt, auf Grund der §§. 5 und 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, mit Genehmigung der königlichen Regierung, für den Stettiner Stadtbezirk innerhalb der Festungswerke, folgendes verfügt:

- §. 1. In welchen geschlachtet wird, müssen mit Einrichtungen versehen sein, welche eine leichte Versorgung der betreffenden Localitäten mit der erforderlichen Menge Wassers zum Zwecke der Abspülung derselben sicher stellen.
§. 2. Ob das Wasser durch die Wasserleitung oder durch von Fluß- oder Brunnenwasser gespeiste Pumpen beschafft wird, soll zwar dem Inhaber der einzelnen Schlachthöfe überlassen bleiben, jedoch ist derselbe, falls die Polizei-Behörde die Einrichtung nicht für ausreichend hält, verpflichtet, sie so einzurichten, wie ihm dies vorgeschrieben wird.
§. 3. Die Schlachträume müssen luftig, gehörig ventilirt und überhaupt so hergerichtet werden, daß sie im Sommer stets eine niedrigere Temperatur als die äußere Atmosphäre darbieten.

Unterirdische, mit Wasserabfluß versehene Kanäle.

haben das Spülwasser aus den Schlachthöfen abzuleiten und müssen alle Räume, über welche hinweg ein Abfluß aus den Schlachträumen nach den Kanälen stattfindet, mit Granitplatten gepflastert, asphaltirt oder cementirt und in einem das Eindringen von Flüssigkeiten verbindenden Zustande sein, sowie darin erhalten werden.

Die Wände der Schlachthöfe müssen einen stets gut gehaltenen Delanstrich haben. Alle zu Schlachthöfen gehörenden Mist- und Abortgruben, sowie die Kanäle, welche zu diesen Räumlichkeiten gehören, müssen in Gemäßheit des §. 31 der revidirten Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Februar 1862 sowohl im Boden als in den Wänden massiv und vollkommen wasserdicht angefertigt und dichtbedeckt sein.

In Betreff genügender Räumung dieser Gruben findet der §. 18 der Polizei-Verordnung vom 28. September 1867 und in Betreff ihrer Desinfectionen der §. 1 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1867 Anwendung.

Alle Räumlichkeiten, in denen Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh zum Verkaufe feil gehalten wird, müssen luftig, gehörig ventilirt und überhaupt so hergerichtet werden, daß sie im Sommer stets eine niedrigere Temperatur, als die äußere Atmosphäre darbieten. Es wird dies durch die im §. 3 angeführten baulichen oder sonstigen Vorkehrungen zu erwirken sein.

Die Fußböden in allen solchen Räumlichkeiten müssen asphaltirt, cementirt oder mindestens mit einer untadelhaften Dielen, welche stets unter gehörigen Delanstrich zu halten ist, versehen und überhaupt in einem das Eindringen von Flüssigkeiten verbindenden Zustande sein, sowie darin erhalten werden.

Königliche Polizei-Direktion.

von Warnstedt. Stettin, den 1. Juli 1868.

Der Lokomarkt für dieses Jahr findet hier am 22. Juli cr, von Morgens 8 Uhr ab im Parke des Herrn G. A. Loepffer statt.

Für die besten Zuchten, sofern sie mindestens je zehn Mehen liefern, werden Prämien gewährt und zwar für die beste zehn Thaler, für die drei nächst besten je fünf Thaler.

Der Vorstand des Seidenbau-Vereins für Pommern.

Triest. G. A. Töpfer. Auction. Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Freitag, den 10. Juli cr, Vormittags 10 Uhr auf dem Gutshofe zu Zabelsdorf bei Stettin ca. 900 Eer. Klee und Wiesenheu öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Louisenbad bei Polzin.

welches außer der Bade-Einrichtung, den Logis-, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden auch 214 Morgen vorzüglichem Acker und Wiesen besitzt, wird am 15. Juli d. J. gerichtlich verkauft. Der Ankauf ist sehr günstig, weil die Hypotheken ferner einem soliden Käufer belassen werden.

gehört worden, hatte geringere Wirkung, sowohl in der Generalprobe, wie bei der ersten Vorstellung. In das Vorspiel schließt sich mit dem Aufgehen des Vorhangs ein Choral in der Kirche an. Wir befinden uns in dem freiem Raume vor dem Chor der Katharinenkirche; die letzten Kirchstühle und Bänke voll Anbächter in Hauptschiffe sind sichtbar, auf einer derselben Eva, die Tochter des würdigen Meisters und Meistersingers Pogner, mit ihrer Amme Magdalene, welche mit einem jungen Ritter Walther von Stolzing, Liebesblicke wechselt. Das Bild ist scensisch sehr gut, der Gesang ist zu Ende, die Kirchgänger verlieren sich, Eva wird von Walther angeredet und schickt ihre Begleiterin mehrmals nach Kleinigkeiten, die sie hat im Betstuhl liegen lassen, um mit ihrem Ritter allein zu sprechen. Das Endergebnis ihrer Unterredung ist: Walther müsse Meistersinger werden, wenn er von Meister Pogner seine Tochter zur Frau haben wolle. Um dem Ritter über die zu dieser Würde nöthigen Eigenschaften Aufschluß zu geben, wird David herbeigerufen. David ist Lehrbube bei Hans Sachs, Meistersingers-Aspirant, und eben im Begriff, mit seinen Kollegen die Vorkehrungen zu der in dem Vordergrund stattfindenden Singeschule zu treffen. (Fortsetzung folgt.)

Eispinde,
Fruchtpressen,
Butterkühler,
Fleischkühler,
Wasserkühler,
Fliegenpinde,
Drathglocken,
Brotschneiden,
Zuckerschneiden,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fleischmaschinen,
Wurstmaschinen,
Buttermaschinen,
in großer Auswahl Schulzenstraße 21 bei
Moll & Hügel.

Reiseneccessaires, Schreibmappen,
Brieftaschen, Portemonnais,
Notizbücher, Photographie-Album
Papeterien, sowie alle Schreib- und
Zeichenmaterialien,
empfehlen zu den billigsten Preisen
R. Schauer,
Breitestr. Nr. 12.

Die
Spiegel-Handlung
von
F. Runge, Papenstr. 1,
empfehlen: Mahagoni-, Nußbaum-, Gold-
barok-, Birken- sowie Goldbleistiftspiegel
eigener Fabrik in allergrößter Auswahl.
Console und Marmorplatten.
Toiletten-, Hand- und Klappspiegel.
Spiegelgläser in allen Größen, sowie Gold-
und Politurleisten in jeder Breite.
Für Händler zu billigen festen Fabrikpreisen laut Preis-
courant.

**Zu Aussternern, Hochzeits- &
Gelegenheits-Geschenken**
empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr
gut bewährten
Alfenide Lössbestecke, als:
Eßlöffel per Dutz. 4 Rk. 20 Sgr. bis 10 Rk.,
Ebeelöffel 2 Rk. 10 Sgr. „ 5 Rk.,
Terrinlöffel p. St. 1 Rk. 25 Sgr. „ 3 1/2 Rk.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel etc., sowie in
Silber oder Alfenide,
Zuckerschalen, Butterdosen, Leuchter,
Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen,
Ebeekessel, Ebe- und Kaffeekannen,
Blumenvasen, Präsentirteller, Bier-
Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchttschalen,
Flaschenteller, Messerbänke, Kuchen-
heber, Punschlöffel, Sahnenzieher,
Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen,
Schreibzeuge etc.
W. Ambach,
Schulzenstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silberarbeiten werden gekauft, resp.
in Zahlung genommen.

Vanille!
fette kristallisirte Waare,
6, 7 1/2, 10 Rk. pr. Pfd.,
6, 7 1/2, 10 Sgr. pr. Lb.
empfehlen
Mattheus & Stein.

Sophagestelle
in allen Sorten empfiehlt billigst
C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.
Im Sarg-Magazin große Domstraße 18
ganz gefebte Särge von 8 Rk. an, halb-
gefebte 6 Rk., Dohlsärfärge 4 Rk. 15 Sgr.
Kinderfärge 25 Sgr. **H. Schildt.**

Die
Neustädtische Badeanstalt
Wilhelmstraße Nr. 9,
empfehlen Schwitz- und Kastenbäder (welche römische
und russische Bäder ersetzen), Douche- und warme Bäder
zu jeder Tageszeit.

Handlung & Fabrikation
von
AUGUST SIGERIST
in
Mengen,
Württemberg.
Zum Färben wird seit mehreren Jahren in Deutschland eingeführte Bier-Couleur mit großem Vortheil
statt Farbmaz angewendet, indem dieselbe, durch ihre vorzüglichen Eigenschaften die beste Zufriedenheit der meisten
Bräuemeister erzielt.
Es werden zwar verschiedene Sorten Couleur in den Handel gebracht und die schlechte Qualität zu ganz
billigen Preisen verkauft, es ist daher schon mancher Bräuemeister wieder auf Farbmaz zurückgegangen. Durch dieses
veranlaßt, wäre erwünscht, einen Versuch mit meiner vorzüglichen Couleur zu machen. Ich versende mein Fabrikat
Bier-Couleur schon mehrere Jahre im Verhältnis anderer Fabrikate zu billigstem Preise und kann mich täglich
der schönsten Nachbestellungen erfreuen. Dieselbe theilt dem Bier durchaus keinen Geschmack mit, färbt sehr stark,
das gefärbte Bier bleibt schön hell und ist unschädlich; für vorstehende Eigenschaften wird garantiert. Ferner läßt
sich diese Couleur jedem Bier beibringen und hält dasselbe Sommer und Winter. Hauptsächlich habe zu bemerken,
genau Obacht zu geben auf die 5 gefährlichen Monate im Betreff der kranken Biere. In diesem Punkt habe ich
einen bedeutenden Vorsprung, da mein Fabrikat selbst erfundene Methode und unstreitig das einzig Empfehlungsw-
theft ist, welche kein anderes vorlassen kann; es können bei mir Hunderte von Zeugnissen eingesehen werden, jedoch
der Kürze wegen und den Thatbestand der Wahrheit doch zu beweisen, erlaube ich mir aus Correspondenzen einige
Zeugnisse nachstehend folgen zu lassen.
Ferner mache ich die H. Bräuemeister darauf aufmerksam, daß in hiesiger Gegend sehr viel Hopfen gebaut
wird, es ist jedem Bräuemeister Gelegenheit geboten, durch mich billige und gute Waare zu beziehen. Die größten
Hopfenhandlungen in Baiern machen zur Zeit ihre Einkäufe hier selbst und bringen solche vermuthlich als bairischen
Saazer- und Spalter-Hopfen in den Handel.
Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.

Herr Aug. Sigerist!
Den 3. September 1865.
Sie erhalten hier laut Rechnung fl. 8 und bitte Sie zugleich mir schnell zu 5 Eimer zu senden, mein
Mann wird heute das letzte Faß noch richten. Achtungsvoll grüßt Sie mein Mann und ich
Ihre ergebenste **Marie Nief.**

Nechter weißer Brust-Syrup
aus der einzigen
1855
gegründeten Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist stets vorräthig in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung
à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr. in folgenden Niederlagen:
Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37-38.
H. Lewerenz, Reisschlägerstraße 8.
Ed. Bugke, Lastadie 50.
Anklam: C. Stypmann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Damm: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: N. F. Staude.
Greiffenhagen: C. Castelli.
Greiffswald: Conditor A. Pary.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: S. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wenzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Kleine.
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moriz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Falk.
Pöllitz: Ed. Haeger.
Rubow: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ostf.
Stargard: J. C. Vinke's Nachf.
Schlawa: S. Prochnow.
Stepenitz: A. Volkmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karni's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Jorck.
Wollin: J. F. Malkewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Züllichow: Carl Marg.

Transpiration, unangenehme, der Füße
rauh, leicht und vollständig gefahrlos zu beseitigen,
ertheilt auf frankirte Anfragen bereitwilligst Rath
und Hilfe
J. G. Lussmann
in Mainz am Rhein.

Die
Conserve-Fabrik
von
Frederick Munns
in
Braunschweig
nimmt Aufträge in eingemachten Braunschweiger Stangen-
Spargel, Erbsen, Bohnen etc. bis Ende der Champagne
entgegen.

Sämmtlichen Behörden,
Rechts-Anwälten, Verwaltern u. s. w.
wird zur prompten Spedition von Ankündigungem jeg-
licher Art in sämmtliche existirenden in- und ausländischen
Zeitungen die **Annoucen-Expedition** von
Rudolf Mosse in Berlin
empfohlen. Dieses Institut steht mit allen Zeitungen in
täglichem direkten Verkehr und ist von denselben ermäch-
tigt, Insertions-Aufträge jeden Umfangs ohne Preis-
erhöhung, Porto- oder Spesen-Anrechnung correct zu ver-
mitteln. — Ein Manuscript genügt für alle Zeitungen,
da die Annoucen vermittelt autograph. Presse verviel-
fältigt, gedruckt verhandelt werden. Original-Beläge werden
über jedes Inserat geliefert; komplette Zeitungsverzeichnisse
gratis und franco versandt.
**Viele Behörden betrauen bereits
obiges Bureau mit der Besorgung
ihrer Ankündigungen.**

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorder-
haus part., Hinterstube links.

Prima Ementhaler, Schweizer, grü-
nen Schweizer-Kräuter-, Neuschatteler,
Holländ. Süßmilch-, Eibammer, Chester,
Limburger und Italienischen Parmesan-
käse, feinstes Nizza Speise-Öl empfiehlt
L. T. Hartsch, Schulstr. 29,
vormals J. F. Kröning.

Desinfections-Pulver,
welches in Berlin zur Desinfection vorgeschrieben ist.
In **Stettin** zu haben bei den Herren:
Dr. Vapst, Apotheker, Neumarkt 2,
Fr. Richter, gr. Wollweberstraße,
Gust. Krüger, L. Angebrückstraße,
Adolf Greut, Breitestraße 60, und
Grabow bei dem Herrn **C. Wilm,**
Apothek zum goldenen Anker,
in 2 Pfd.-Packeten und Fässern von 1/4 Ctr. ab.
E. Lippold,
Dampf-Mühlwerk in Altdamm.

Liebig'sches Brod,
sehr kräftig und nahrhaft, ärztlich empfohlen, verschiedene
Sorten feine **Dauerwurst,** namentlich
Cösliner, sowie schöne **Landwurst,** weich
und hart, in der bekannten Güte, à Pfd. 9, 12 u. 14 Sgr.,
empfehlen
E. Brösicke, Frauenstraße 25.

R. Grassmann's
biblische Geschichten für Landschulen
sind wieder vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstr. 17 u. Kirchplatz 3.
Garten-Werkzeuge
bei Gebr. Dittmar in Heilbronn.

Petschafte und Messing-Schablonen
habe ich vorräthig, jede Be-
stellung von Schablonen und Petschafte fertige
ich an.
A. Schults, Kl. Domstr. 12.

Künstliche Zähne, Gebisse etc.
in Gold und Kautschuk, nach neuester amerik. Methode, ohne
Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Zum Leichen- waschen, und antleiden empfiehlt
sich Frau **Bennewitz, Fischerstr.**
Nr. 20, 2 Treppen.

Ein ordentliches junges Mädchen em-
pfehlen sich zum Nähen, Lastadie, Wall-
straße 17-18, 2 Treppen links.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Wir suchen zum 1. October cr. oder früher einen Lehr-
ling mit den nöthigen Schulkenntnissen für die Käferei
und Comtoir.
Theod. Lueckfeld & Co.

Wir suchen für unser Garn- u. Kurz-
waaren-Geschäft en-gros sofort oder zum
1. August 2 gewandte Commis. Reflec-
tanten, die mit der Branche vertraut sein
müssen, wollen sich unter Einreichung
ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden.
Kühl & Rösicke
in Berlin.

Vermietungen.
Gr. Wollweberstraße Nr. 43
ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet,
Küche mit Wasserleitung zum 1. October zu vermieten.

Neu-Tornei, Grünstraße Nr. 2 ist eine Wohnung so-
gleich oder zum 1. August zu vermieten.

Sommer-Theater auf Glysium.
Dienstag, den 7. Juli 1865.
Vorstellung im Abonnement.
Nache ist fasz,
oder:
Frisch, gesund und meschugge.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern
von A. P. Arronge.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Bahnzüge.
Abgang.
nach **Berlin: I.** 6 u. 30 M. Morg. **II.** 12 u. 45 M.
Mittags. **III.** 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug)
IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach **Stargard: I.** 7 u. 30 M. Vorm. **II.** 9 u. 58 M.
Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug).
IV. 5 u. 17 M. Nachm. **V.** 7 u. 35 M. Abends.
(Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 u. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard,
an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz,
Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 u. 30 M. Vorm.
II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).
III. 5 u. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:**
I. 10 u. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prentzlan).
II. 7 u. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 u. 45 M. Vorm.
II. 1 u. 30 M. Nachm. **III.** 3 u. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
burg; Anschluß nach Prentzlan). **IV.** 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:
von **Berlin: I.** 9 u. 45 M. Morg. **II.** 11 u. 23 M.
Vorm. (Courierzug). **III.** 4 u. 50 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.
von **Stargard: I.** 6 u. 5 M. Morg. **II.** 8 u. 30 M.
Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 u. 54 M. Vorm.
IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 u. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
VI. 9 u. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 u. 54 M. Vorm.
II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 u. 20 M.
Abends.
von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:**
I. 9 u. 30 M. Morg. **II.** 4 u. 37 Min. Nachm.
(Eilzug).
von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 u. 45 M. Morg.
II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg
und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags
IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.
Kariolpost nach **Pommernsdorf** 4 u. 25 Min. früh.
Kariolpost nach **Grünhof** 4 u. 45 M. fr. 11 u. 20 M. Nm.
Kariolpost nach **Grabow und Züllichow** 6 Uhr früh.
Botenpost nach **Neu-Tornei** 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach **Grabow und Züllichow** 11 u. 45 M. Nm.
und 5 u. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach **Pommernsdorf** 11 u. 55 M. Nm. u. 5 u.
55 M. Nachm.
Botenpost nach **Grünhof** 5 u. 45 M. Nm.
Botenpost nach **Pölsitz** 5 u. 45 M. Nm.

Ankunft:
Kariolpost von **Grünhof** 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr
55 M. Vorm.
Kariolpost von **Pommernsdorf** 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von **Züllichow u. Grabow** 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von **Neu-Tornei** 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M.
Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von **Züllichow u. Grabow** 11 u. 30 M. Vorm.
und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von **Pommernsdorf** 11 Uhr 50 Min. Vorm.
und 5 u. 50 Min. Nachm.
Botenpost von **Grünhof** 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von **Pölsitz** 10 Uhr Vorm.